Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ausschl. Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 6308 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich Dr. Ewald Schulze in Halle.

[Fernsprechverbindung Nr. 176.]

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 455. **Halle a. d. Saale, Donnerstag den 28. September** **1899.**

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 27. Sept. Der Kaiser traf gestern nachmittag 3 Uhr auf der Rhede von Neufahrwasser ein, besichtigte alsbald den Panzerkreuzer „Kaiser" und fuhr sodann auf der „Hohenzollern" in den Hafen ein. Abends fand an Bord der „Hohenzollern" Tafel statt, zu der einige Offiziere der Marine und der Garnison geladen waren. Der Kaiser verblieb während der Nacht auf der „Hohenzollern" und begab sich heute früh in Begleitung der Admirale Köster, Tirpitz und v. Senden-Bibran auf einer Pinasse wieder auf die Rhede, um an Bord des Kreuzers „Kaiser" Besichtigungen abzuhalten. Sodann verabschiedete sich der Kaiser von der Besatzung der „Hohenzollern" und begab sich zum Frühstück in das Kasino des 1. Leibhusaren-Regiments. Mittags 12½ Uhr reiste der Kaiser nach Dirschau. Dort traf die Kaiserin gegen 1 Uhr, der Kaiser um 1 Uhr 20 Min. ein, die gemeinsame Weiterreise nach Rominten erfolgte um ½2 Uhr. Das zahlreich anwesende Publikum brachte den Majestäten begeisterte Huldigungen dar. In Rominten traf das Kaiserpaar abends 9 Uhr ein. Von Trakehnen aus fuhren die Majestäten in einem Viererzug mit Spitzenreiter durch den Rominter Forst. Auf dem ganzen Wege waren zahlreiche Ehrenpforten errichtet, alle Dörfer hatten illuminirt, und die Bevölkerung war aus der ganzen Umgegend zusammengetroffen, um die Majestäten beim Vorüberfahren zu begrüßen. Der Aufenthalt des Kaiserpaares in Rominten wird mit Rücksicht auf die Verlängerung des Jagdbesuches in Schweden erheblich verkürzt werden; denn bereits am 3. Oktober verläßt dasselbe Rominten wieder und kehrt nach einem mehrstündigen Besuche auf der Kaiserlichen Gutsherrschaft Cadinen und in der Stadt Marienburg nach Potsdam zurück.

Im Laufe des November wird sich der Kaiser auf einige Tage nach Slawentzitz begeben, um auf Einladung des dort ansässigen Oberkämmerers Herzogs von Ujest an den Herbstjagden theilzunehmen. Ferner hat der Monarch in Aussicht genommen, in demselben Monat auch dem Fürsten von Pleß auf dessen Besitzung Pleß in Oberschlesien einen mehrtägigen Jagdbesuch abzustatten und bei dieser Gelegenheit auch einen mehrtägigen Abstecher nach Primkenau zum Jagdbesuch bei seinem Schwager, dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, zu unternehmen. Die näheren Daten dieser Jagdausflüge sind noch nicht bekannt. Ueber die große Hofjagd im Heimburger Revier bei Blankenburg i. H., die am 26. Okt. stattfindet, erfahren wir, daß auch der Kaiser an ihr theilnehmen und am 25. Okt abends 6 Uhr in Blankenburg eintreffen wird. Für diese Hofjagd sind schon jetzt die Schießstände hergestellt und einige hundert Stück Schwarzwild eingekörnt worden; auch mit dem Zusammentreiben des Rothwildes wurde bereits begonnen. Erwähnt sei hierbei, daß der Kaiser im Jahre 1896 zum letzten mal im Heimburger Revier zur Jagd weilte. Diesmal ist der Monarch wiederum der Jagdgast des Prinz-Regenten Albrecht von Braunschweig.

Herr v. Miquel.

„Fallen sef' ich Blatt auf Blatt!" kann Herr v. Miquel jetzt sagen; denn die Blätter aller Parteien geben ihn auf. Am charakteristischsten ist dabei der Ton, den die Agrarierpresse ihm gegenüber jetzt anschlägt. So schreibt die „Deutsche Tagesztg.", anknüpfend an die gestrige Bemerkung der „Kreuzztg.", daß Miquel für die Disciplinirung der Landräthe in erster Linie verantwortlich sei:

„Auch wir haben Aehnliches, nicht als Ansicht, sondern als angebliche Thatsache vernommen; Fürst Hohenlohe soll gegen die Beamtenmaßregelungen gewesen sein, Miquel sie als „Ventil" gebilligt haben. Alles das ist uns verhältnißmäßig gleichgiltig. Die Verantwortung trägt das Staatsministerium. Wie sie sich auf die einzelnen Schultern vertheilt, mögen die Herren unter sich ausmachen. Unser Verhältniß zu Herrn v. Miquel würde keiner Revision bedürfen; denn getraut haben wir ihm niemals."

Das ist stark! Und die „Germania" meint:

„Lange kann es auf keinen Fall mehr dauern, bis es sich ausweist, ob Herr v. Miquel bleiben wird. Wir haben schon wiederholt dargelegt, daß Herr v. Miquel, der nicht mehr das volle Vertrauen des Kaisers besitzt und bei allen Parteien das Vertrauen verloren hat, nicht länger mehr Minister bleiben kann."

In einem andern Artikel sagt das Blatt, als „Minister ohne Vertrauen" könne sich heute Herr v. Miquel bezeichnen. Höchstens finde er etwa noch bei der antisemitischen „Staatsbürgerztg." Unterstützung; aber daß diese ihm für sein Verbleiben auf dem Ministerposten eine ausreichende Stütze gewähren könne, werde er selbst wohl nicht annehmen.

„Der beförderte Herr v. Zedlitz-Neukirch wird, so schreibt die „Germ.", nicht zum wenigsten dazu beitragen, den Sturz des Herrn v. Miquel herbeizuführen. Herr v. Miquel hat alles Vertrauen verloren, was auch an höchster Stelle nicht mehr unbekannt bleiben kann, wenngleich der Kaiser aus naheliegenden Rücksichten selbst bei gemindertem Vertrauen zu einem Minister diesen nicht gern fallen lassen möchte. Herrn v. Miquel's Aufgabe ist demgegenüber, selbst den Schritt zu thun, den ein Minister ohne Vertrauen thun muß."

Von der „Post."

An der Spitze ihrer „Politischen Tagesübersicht" erklärt die „Post" heute in eigener Sache:

Da die Richtigkeit unsere Angabe, daß Herr v. Zedlitz zu unseren Mitarbeitern gehörte, bezweifelt worden ist, haben wir uns zur Veröffentlichung folgender Zuschrift ermächtigen lassen:

Berlin, 25. Sept. 1899.

Geehrter Herr Chefredacteur!

Seit mehr als zwanzig Jahren habe ich Werth darauf gelegt, in der „Post" meine Anschauungen über eine Reihe von politischen Fragen zur Geltung bringen zu können.

Nachdem aber diese meine Thätigkeit zu Mißdeutungen seitens politischer Gegner Anlaß gegeben hat, mir öfter auch Artikel zugeschrieben sind, welche ich nicht verfaßt habe, trete ich, nachdem ich, wie Ihnen bekannt, bereits unmittelbar nach Schluß des Landtages die nöthigen Schritte zur Lösung meiner Beziehungen zur „Post" gethan hatte, hiermit von jeder Mitarbeit an Ihrem Blatte zurück.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst

Zedlitz.

Die Behauptung, daß er die Befehdung der Kanalvorlage in der „Post" zu verantworten hat, wird von Hrn. v. Zedlitz selbst nicht mehr bestritten. Wir konstatiren, daß die „Post" selbst vor groben Beschimpfungen sich nicht geschent hat, um diese Thatsache abzuleugnen. Beiläufig bemerkt sei, daß die Auslassungen der „Post" nur Bedeutung hatten, weil es die des Frhrn. v. Zedlitz waren; die sonstigen Leistungen dieses Blattes hatten nur insofern Interesse, als sie an der Stelle standen, wo früher unabhängige, geachtete und verständige Publizisten eine versöhnliche und nationale Einigungspolitik verfolgt haben. Ob der Entschluß des Frhrn. v. Zedlitz die Rückkehr zu diesen seit längeren Jahren verlassenen Traditionen einleitet, muß abgewartet werden. An anderer Stelle schreibt die „Post" ferner:

„Der „Vorwärts" spricht davon, daß Herr Frhr. v. Stumm in der „Post" veröffentlichte Artikel honorirt habe. Wir erklären demgegenüber hierdurch, daß Herr v. Stumm niemals für in der „Post" erschienene Artikel irgend welches Honorar gezahlt hat, und wiederholen außerdem unsere schon am 28. Febr. d. J. veröffentlichte Erklärung, daß weder Herr Frhr. v. Stumm noch irgend ein anderer der Herren Gesellschafter der „Post" seit Konstituirung der Gesellschaft irgend welches Geldopfer für die „Post" gebracht hat. Alles derartige Gerede beruht auf purer Erfindung."

Das letztere richtet sich gegen eine gestrige Aeußerung des „Vorwärts", indem das sozialdemokratische Blatt meinte:

„Eine bedeutsame politische Intrigue ist durch unsere Mittheilung unwiderlich, urkundlich festgestellt worden. Ein hoher Beamter schreibt als Vertrauensmann des kanalbegeisterten Finanzministers v. Miquel Artikel gegen den Kanal, die aber nicht Herr v. Miquel, sondern der wütende Kanalgegner Herr v. Stumm honorirt."

Parlamentarisches.

* Für Regulirung der Spree zur Verhütung von Hochwasserschäden soll dem nächsten Landtage, wie die „Deutsche Tagesztg." erfahren haben will, eine Forderung von 12 Millionen Mark unterbreitet werden. In einem offiziösen Artikel wird ausgeführt, daß nach Annahme der Kanalvorlage die Regierung die Verbesserung der Wasserverhältnisse allgemein in der Zukunft erst verfolgen werde. Es werde sich dann zeigen, daß die Verhältnisse der östlichen Gewässer, namentlich auch in der Mark Brandenburg, die Verwendung sehr erheblicher Staatsmittel erfordern und daß im Interesse der Landeskultur die Staatsregierung dem Vernehmen nach bereit ist, nach dieser Richtung hin in den nächsten Jahren den Interessenten und Provinzen mit erheblichen Zuschüssen zu Hilfe zu kommen. Wir brauchen hier nur an die Weichsel, die Oder, die Havel und Spree zu erinnern und, was Schlesien betrifft, noch insbesondere an die kostspielige Bekämpfung des Hochwassers.

* Dem „Pirnaer Anzeiger" zufolge wurden bei der Reichstagsstichwahl im 8. sächsischen Reichstagswahlkreis abgegeben: 13,094 Stimmen für Lotze (Nesp.), 12,547 Stimmen für Frühdorf (Soz.).

* Der bayerische Landtag hätte jetzt durch einen sozialdemokratischen Alterspräsidenten, den Abg. Loewenstein, eröffnet werden müssen. Um dieser Würde und den mit ihr verknüpften Anforderungen zu entgehen, hat die sozialistische Landtagsfraktion beschlossen, der Eröffnungsfeier des Landtags fernzubleiben.

* Zu den ostasiatischen Reiseabsichten Dr. Lieber's theilt man jetzt mit, daß sie trotz aller Dementis thatsächlich bestanden haben. Herr Lieber habe in Bremen bei dem Lloyd über die besten sanitätlichen Zurüstungen zu dieser Reise, über die zu besuchenden asiatischen Hafenstädte usw. angefragt, und dadurch sei seine Absicht an die Oeffentlichkeit gekommen.

Volkswirthschaftliches.

* Gegenüber der Ansicht, die Reichsregierung habe bei der Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen nicht in der wünschenswerthen Weise sich in Fühlung mit den Kreisen des deutschen Erwerbslebens gehalten, stellt die „Nordd. Allg. Ztg." fest,

daß seit nicht ganz zwei Jahren des Bestehens des wirthschaftlichen Ausschusses dieser theils in seiner Gesammtheit, theils durch Kommissionen und einzelne Mitglieder in ununtergebrochener Mitarbeit mit den Organen des Reichs seiner Aufgabe oblag. Es fanden zwei Plenarversammlungen und bis in die neueste Zeit ununterbrochen insgesammt etwa 40 Sitzungen der verschiedenen Kommissionen, wie der Textil-, der landwirthschaftlichen, der Montan- und Hüttenkommission usw. in Berlin statt. Außerdem wurden mindestens hundert Sitzungen in den hauptsächlichsten Industriecentren und landwirthschaftlichen Produktionsgebieten abgehalten. Daneben trat die Reichsverwaltung mit vielen Tausenden von in Berufsgenossenschaften und landwirthschaftlichen Korporationen vertretenen Interessenten auch unmittelbar ins Benehmen, um den Antheil und die Wünsche eines jeden einzelnen Erwerbszweiges genauestens festzustellen. Die fortlaufende Fühlung mit dem wirthschaftlichen Ausschuß und durch diesen mit sämmtlichen Zweigen des gewerblichen Lebens war somit so rege, wie es die Aufgabe des wirthschaftlichen Ausschusses, die sich auf Begutachtung der Maßnahmen auf dem Gebiete des Zoll- und Handelsvertragswesens richtet, in dem gegenwärtigen, bekanntlich erst vorbereitenden Stadium nur irgend mit sich bringen konnte.

* Der pariser „Matin" widmet der Betheiligung Deutschlands an der Weltausstellung einen Artikel. „Die Welt, sagt das Blatt hierzu, werde bei dieser Gelegenheit eine hohe Meinung von den Fortschritten Deutschlands in den letzten 30 Jahren auf den Gebieten der Kunst, des Handels und der Industrie gewinnen. Die Franzosen würden ihre Nachbarn besser kennen lernen, die den Krieg nur mit so großer Sorgfalt vorbereiten, weil sie ebenso wie die Franzosen, ja vielleich noch mehr als diese, den Frieden nöthig haben."

Soziale Angelegenheiten.

* Wenn das neue Invaliden-Versicherungsgesetz am 1. Januar 1900 in Kraft getreten sein wird, werden sich die Beitragsverhältnisse für die meisten Versicherten nicht ändern. Obschon von den verbündeten Regierungen eine Ermäßigung der Beitragsleistungen für die untersten Lohnklassen vorgeschlagen war, sind vom Reichstage die alten Beitragssätze auch für diese Klassen wiederhergestellt, und in dieser Form ist das Gesetz publizirt. Es bleibt demnach für die ersten vier Lohnklassen bei den alten Sätzen. Nur für die höher gelohnten Arbeiter werden von seiten der Arbeitgeber und der Versicherten selbst höhere Beiträge entrichtet werden müssen, und zwar für alle diejenigen, deren Jahresarbeitsverdienst 1150 M. und mehr beträgt. Diese Versicherten sind durch das neue Gesetz einer besonderen neuen Lohnklasse überwiesen worden und für sie muß ein Wochenbeitrag von 36 Pfennigen entrichtet werden. Es wird gut sein, daß die Arbeitgeber vom Beginn n. J. ab genau auf diese Aenderung acht geben, denn sie sind, soweit nicht, was von da ab auch möglich ist, die Versicherten selbst die Beitragsentrichtung in die Hand nehmen, für die ordnungsmäßige Regelung der letzteren verantwortlich. Es ist auch zu erwarten, daß unter dem neuen Gesetze die Kontrolle über die ordnungsmäßige Beitragsentrichtung strenger gehandhabt werden wird als früher, da die Versicherungsanstalten, denen früher nur die Befugniß der Kontrolle zustand, jetzt zu der Ausübung der letzteren verpflichtet sind. Es ist auch möglich, daß über die Ausübung derselben allgemein giltige Vorschriften getroffen werden. Es würde sich eine solche Maßnahme jetzt schon deshalb empfehlen, weil ein Theil der Lasten vom 1. Januar 1900 ab gemeinsam von allen Versicherungsanstalten getragen wird, also ein Interesse für alle vorhanden ist, daß die richtige Beitragszahlung überall möglichst verbürgt wird. Jedenfalls muß den Arbeitgebern gerathen werden, daß sie dieser Aenderung bei der Invalidenversicherung vom Anfang n. J. ab stetige Aufmerksamkeit zuwenden und damit den für die unrichtige Beitragsentrichtung vorgesehenen Strafen entgehen.

* In den letzten beiden Jahren sind Petitionen von Ruhestandsbeamten um Pensionserhöhung aus verschiedenen Städten an den Reichstag und an den preußischen Landtag eingereicht worden: die Bittsteller haben hierauf den Bescheid erhalten, daß die nach den alten Gehaltssätzen festgestellten Pensionen von den neu bewilligten Gehaltserhöhungen in keiner Weise beeinflußt würden. Bei dieser Entscheidung wollen sich aber die alten Pensionäre nicht beruhigen, sie werden vielmehr mit ihren Bittgesuchen wieder vorgehen. Diese alten Staatsdiener befinden sich seit langer Zeit in einer empfindlichen Nothlage, weil sie an den in den letzten Decennien bewilligten Erhöhungen der Beamtengehälter keinen Antheil haben, sondern mit ⁴/₅ der alten Gehaltssätze pensionirt sind, so daß viele von ihnen kaum mehr als die Hälfte von dem Einkommen beziehen, das den jüngeren Pensionären gleichen Ranges infolge Gehaltserhöhung gewährt wird. Sie streben dahin, den jüngeren (mit Gehaltserhöhung bedachten) Pensionären im Einkommen gleichgestellt zu werden, zumal die Gründe, die bisher für eine Gehaltserhöhung sprachen, um so dringlicher einer Pensionserhöhung das Wort reden. Ein Ausgleich im Pensionswesen empfiehlt sich schon aus dem Grunde, weil die Gehaltserhöhungen in den letzten zehn Jahren nicht einheitlich und auf einmal, sondern mit großen Unterbrechungen, nämlich in verschiedenen Zeiträumen, stattgefunden haben. Hierdurch sind — natürlich unbeabsichtigt — große Benachtheiligungen und Ungerechtigkeiten entstanden, indem viele Beamte schon seit dem 1. April 1890 zu einer höheren Pension berechtigt waren, während den anderen Beamten selbst nach einer Reihe von Jahren diese höhere Pension nicht zugestanden werden könnte, weil für diese die Gehaltserhöhung verschoben war. Ebenso gut, wie man für die Etats Tarife über die Gehaltssätze der Beamten festsetzen kann, dürften sich auch Tarife für die Pensionsbezüge von Zeit zu Zeit festsetzen lassen.

Schule und Kirche.

* Der Zeichenunterricht an höheren Lehranstalten und Schullehrer-Seminaren war bisher vielfach recht stiefmütterlich behandelt. Die bei den regelmäßigen Revisionen in verschiedenen Provinzen gemachten Erfahrungen haben zur Erkenntniß der Nothwendigkeit geführt, dieses Lehrfach einer besonderen fachmännischen Ueberwachung zu unterstellen. Das Kultusministerium hat daher die Bestimmung getroffen, daß für den Zeichenunterricht an den genannten Anstalten, sowie an den staatlichen Lehrerinnen-Seminaren vier Revisionsbezirke eingerichtet werden, von denen vorläufig je zwei der Aufsicht eines Lehrers der Berliner Königl. Kunstschule unterstehen. Der erste Bezirk umfaßt Ost- und Westpreußen, Brandenburg ohne Berlin und Pommern; der zweite Posen, Schlesien und Sachsen; der dritte Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und Berlin und der vierte Hessen-Nassau, die Rheinprovinz und Hohenzollern. Innerhalb eines jeden dieser Bezirke ist jährlich in mindestens 20 Anstalten der Zeichenunterricht in allen Klassen einer Revision zu unterziehen. Zur Vornahme der regelmäßigen Revision sollen ständige Revisoren bestellt werden, die die Schulaufsichtsbehörde vor der Revision in Kenntniß zu setzen haben und behufs Fühlung mit den Anstaltsleitern und Zeichenlehrern Rathschläge in Bezug auf die Einrichtung des Zeichensaales, die Lehrmittel und die Handhabung des Unterrichts zu ertheilen. Ueber die Ergebnisse wird jährlich Bericht erstattet; außerdem treten die Revisoren halbjährlich zu gemeinsamen Besprechungen mit einem Kommissar des Kultusministers zusammen. Bis auf weiteres ist für den 1. und 2. Bezirk Professor Frank von der Königlichen Kunstschule in Berlin ernannt; der 3. und 4. Bezirk ist zur Beaufsichtigung dem Professor Mohn übertragen, der an derselben Anstalt unterrichtet. Es ist zu erwarten, daß dem Zeichenunterricht an den höheren Lehranstalten nach dieser Neuerung größere Aufmerksamkeit zugewandt werden wird.

* Nach einem Vortrag des Prof. Dr. Kehrbach-Berlin über die Veröffentlichungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte faßte die Versammlung der Philo-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990928019/fragment/page=0001

logen und Schulmänner in Bremen gestern einstimmig folgende Resolution:

„Die von Prof. Dr. Lehrbach im Auftrage der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte planmäßig und im großen Stile betriebenen historischen Forschungen auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts und die daran sich anschließenden bibliographischen Arbeiten haben nicht nur für die Entwickelung der pädagogischen Wissenschaft und des gesammten Schulwesens eine weittragende Bedeutung, sondern sind auch wegen ihrer engen und mannigfachen Beziehungen zu anderen Wissens- und Kunstzweigen in hohem Maße geeignet, deren historische Erkenntniß zu erweitern und zu vertiefen. Nachdem die Reichsregierung und der Reichstag die Mittel zur gedeihlichen Weiterentwickelung dargeboten haben, erachtet es die 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner für ihre Pflicht, dem hohen Bundesrat und dem hohen Reichstag Dank zu sagen für die Förderung deutscher Wissenschaft."

Zum Schluß der Sitzung lief ein Danktelegramm des Kaisers ein. Am Abend veranstaltete die Bürgerschaft im Hanseshause einen Kommers, heute abend wird der Senat im Rathskeller ein Fest zu Ehren der Schulmänner und Philologen geben.

* Der 20. deutsche Protestantentag wurde gestern in Hamburg bei zahlreicher Betheiligung aus allen Theilen Deutschlands eröffnet; den Vorsitz führt Dr. phil. Hugo Krüß. Die Versammlung ehrte das Andenken ihres tags zuvor in Eisenach verstorbenen Ehrenpräsidenten, Kammergerichtsrath Schröder, durch Erheben von den Sitzen.

Kolonialangelegenheiten.

* In der Samoaangelegenheit scheint zwischen Deutschland und England eine wichtige Verständigung über die Entschädigungsfrage erzielt zu sein. Nach einem newyorker Telegramm des „B. T." verlautet nämlich, England und Deutschland seien übereingekommen, daß für die Entschädigungsansprüche wegen der durch die Beschießung von Samoa verursachten Zerstörungen Zahlung gewährt werden soll, an der aber Deutschland nicht mitzutragen habe, da keine deutschen Streitkräfte an der Beschießung betheiligt waren. Man habe noch nichts darüber vereinbart, ob die Mataafaleute den von ihnen angerichteten Schaden voll bezahlen sollen, doch werde der Grundsatz aufrecht erhalten, daß den Samoanern ihre Haftbarkeit für die Beschädigungen klargemacht werden soll; Deutschland habe aber keinen Theil des von den Mataafaleuten angerichteten Schadens zu bezahlen. Ueber die Entschädigungsansprüche wegen der Tödtung von Engländern und Amerikanern sei noch keine Basis gefunden. Bisher seien alle Vereinbarungen über jederlei Schadenersatzansprüche allein zwischen Deutschland und England getroffen worden, während die Vereinigten Staaten über ihre Haltung noch nichts entschieden hätten. Daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika dieser deutsch-englischen Abmachung noch nicht beigetreten sind, mag vielleicht darin seinen Grund haben, daß Amerika fürchtet, eine zustimmende Aeußerung in der samoanischen Entschädigungsfrage möchte als Präjudiz für die philippinische Entschädigungsfrage angesehen werden. — Ein Reuter'sches Telegramm aus Apia vom 20. Sept. meldet noch: Hier herrscht völlige Ruhe; die Weißen hegen indessen die Befürchtung, daß neue Unruhen bevorstehen.

Arbeiterbewegung.

* Der Ausstand der Klempner und Installateure in Köln hat leider bedauernswerthe Ausschreitungen gezeitigt. Vor einem Geschäft an der Großen Neugasse geriethen streikende mit weiterarbeitenden Kollegen aneinander, wobei einer der Streikenden einem Streikbrecher einen Messerstich in den Hals versetzte. Einzelne Geschäfte werden durch Polizeiposten geschützt; mehrere Ausständige wurden verhaftet unter der Beschuldigung, Arbeitswillige durch Drohungen zur Arbeitsniederlegung bestimmt zu haben.

Heer und Flotte.

* Ein französisches Blatt, das die in Aussicht genommene Reise Kaiser Wilhelm's nach England als ausgegeben hinstellt, bringt mit dem angeblichen Verzicht auch den „unbegrenzten Urlaub" in Verbindung, den der Marine-Attaché an der deutschen Botschaft zu London erhalten habe, weil ihm die aus dem Arsenal zu Portsmouth verschwundenen Dokumente zugegangen seien. Demgegenüber konstatirt die „Post" nur die eine Thatsache, daß der betr. Marine-Attaché bereits seit dem 21. September seinen Dienst wieder angetreten hat.

* Laut telegraphischer Meldung ist das Schulschiff „Charlotte" in Rio de Janeiro angekommen und beabsichtigt, am 9. Oktober nach Bahia in See zu gehen. Das Schulschiff „Nixe" ist in Venezuela angekommen, um den Schutz der deutschen Staatsangehörigen zu übernehmen.

Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik.

III.

C. Breslau, den 26. Sept.

Die Nachmittagssitzung wurde ausgefüllt durch einen hochbedeutsamen Vortrag des bekannten Breslauer Nationalökonomen Prof. Dr. Sombart über die Entwicklungstendenzen im modernen Detailhandel. In scharfsinniger Weise suchte derselbe im Hinblick auf die historische Entwicklung unseres modernen Wirthschaftslebens die Berechtigung der heutigen kapitalistischen Wirthschaftsordnung zu begründen. In dem großen Kampfe für und wider dieselbe handelt es sich, wenn man Klärung schaffen will, vor allem darum, die treibenden Kräfte unseres herrschenden Wirthschaftslebens aufzudecken. Ein großer Theil der herrschenden Unklarheiten und Mißverständnisse ist wohl darauf zurückzuführen, daß die verschiedenen Entwicklungstendenzen sich z. Th. fördern, z. Th. nebeneinander hergehen, z. Th. gegeneinander anstreben. Es sind das die Tendenzen der quantitativen Ausgestaltung, der Neuorganisation des Detailhandels und der Ausschaltung des Detailhandels. Es zeigt sich ja, daß der Detailhandel die Tendenz hat, zu wachsen, und zwar nicht parallel dem Wachsen der Bevölkerung, sondern in stärkerem Maße. In Deutschland kamen auf 100,000 Einwohner im Jahre 1882 1364 Händler, 1895 schon 1502 Händler. 1882 kam auf 59,9 Einwohner 1 Händler, jetzt ist bereits jeder 38. ein Händler. Diese Thatsache wird von den Gegnern der jetzigen Wirthschaftsordnung mit besonders sittlicher Entrüstung begrüßt. Man spricht von Unproduktivität einer Auffassung, die durchaus unwissenschaftlich und falsch ist, anstatt nach der Erklärung für diese Erscheinung zu suchen. Bei allen solchen Nachforschungen muß man von der Thatsache ausgehen, daß unsere Wirthschaftsordnung eine kapitalistische ist. Das Kapital verursacht die Entwickelungstendenzen. Es hat zunächst einmal die Vorbedingungen geschaffen für eine Ausdehnung des Detailhandels, indem es unsere Wirthschaftsordnung revolutionirt hat. Die quantitative Ausgestaltung macht sich in drei Richtungen geltend, in der Neugestaltung der Gruppirung der Waaren, der Umgestaltung des Betriebes im engeren Sinne und in der Neugestaltung der Geschäftsgrundsätze. Es ist eine kindliche Auffassung, wenn man die Gewerbeordnung für diese Entwickelung verantwortlich macht. Es heißt das Ursache mit Wirkung verwechseln. Thatsächlich ist die Gewerbefreiheit als die Folge der bereits zur Entfaltung gelangten Kräfte in der Gesellschaft anzusehen. Das Kapital schafft neue Triebreihen in immer weiteren Stellen der Bevölkerung. Es entfesselt in der ganzen modernen Entwickelung erst das Gewinnstreben. Um sich über die Umgestaltungstendenzen im Detailhandel recht klar zu werden, muß man die Verhältnisse in Deutschland um die Mitte des Jahrhunderts betrachten. Auf dem Lande und in den kleinen Städten findet man zu jener Zeit noch den genischten Waarenhandel, d. h. es wurde in einem Laden verkauft, was überhaupt feil war. In den größeren Städten aber macht sich bereits eine beginnende Differenzirung nach Branchen, oder korrekter nach Herkunft bemerkbar. Es unterscheiden sich dabei im wesentlichen vier Gruppen: Manufakturwaaren, Metallwaaren, Glas, Porzellan, Steingut und Galanterie- und Kurzwaaren. Im übrigen ist noch die patriarchalische Anschauung verbreitet, daß der Handel da sei, um einen Mann gut und recht zu nähren. Die kapitalistische Entwickelung aber steigert nunmehr die Produktionskräfte und es wird der Absatz der Waaren zum ersten male ein Problem, die Ueberfüllung des Marktes zwingt zum Nachdenken über Absatzmöglichkeiten, aus dem Handwerk wird eine Kunst und eine Wissenschaft. Auch die Geschäftsgrundsätze müssen unter diesen Umständen nothwendig eine Umgestaltung erfahren. Die Verschlechterung der Absatzbedingungen und die gleichzeitig ansteigende Gewinnsucht zwingen zur Lösung der Aufgabe, trotz fallender Preistendenz Mehrgewinn zu machen. Dazu giebt es aber nur ein Mittel: den Umsatz zu vergrößern. Der moderne Geschäftsgrundsatz ist damit erreicht: Gesteigerter Umsatz bei verringertem Aufschlag, oder anderes: Großer Umsatz, kleiner Nutzen. Die andere Erscheinung des modernen Handels ist der nunmehr entbrennende Kampf um die Kundschaft. Dieser äußert sich in zwei Richtungen. Die eine umfaßt alle Bestrebungen, die aufgewendet werden zur Anlockung der Kunden, die Reklame; die zweite Seite liegt in dem Bemühen, den in den Laden gebrachten Kunden nun auch möglichst festzuhalten (Coulanz). Reklame und Coulanz sind die beiden Eckpfeiler, auf denen der moderne Handel aufgebaut ist. Es ist nun üblich geworden, von dem alten soliden und dem neuen unsoliden Handel zu sprechen. Dies Bestreben ist außerordentlich thöricht und geht hinaus auf die Schändung und Verunglimpfung einer bestimmten Richtung. Wenn wir der Frage ernstlich näher treten, wo finden wir ein Kriterium für Solide und Unsolide, so sind zwei Fälle auseinanderzuhalten; einmal, wo man stets und unter allen Umständen sagen kann, dies sind unreelle Maßnahmen, sodann diejenigen Machenschaften, die auf Täuschung des Publikums hinauslaufen. Diese fallen unter den strafrechtlich verfolgbaren Betrug. Nun giebt es freilich eine Reihe feinerer Nuancen des Betruges, die als Betrug schwer zu fassen sind, und denen man durch Maßnahmen wie das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb entgegentreten will. Derartige Fälle sind zu allen Zeiten vom soliden Handel als unsolide bezeichnet worden. Nun hat das moderne Geschäftsleben eine Reihe von Erscheinungen gezeitigt, die man leicht geneigt ist, aus einem gewissen Instinkt heraus als unsolide Machenschaften zu bezeichnen. So z. B. wenn ein Geschäftsmann bei Entnahme von Waare freie Eisenbahnfahrt für eine bestimmte Strecke, Photographiren des Kunden u. dergl. zusichert. Gerechtfertigt ist eine solche Ansicht in diesen Fällen nicht, denn es wird hier eine ganz klare Vergünstigung in Aussicht gestellt. Man muß eben bei der Beurtheilung derartiger Fragen von ganz anderen Gesichtspunkten ausgehen. Man darf bestimmte Geschäftsprinzipien niemals in ihren Vereinzelungen betrachten, sondern im Zusammenhang mit dem System, zu dem sie gehören. Ist man sich erst darüber klar, daß die Reklame zu dem innersten Wesen des modernen kapitalistischen Handels gehört, so wird das Urtheil in vielen Fällen ganz anders lauten. Zum handwerksmäßigen Handel gehört Ruhe, Behaglichkeit und Armuth, zum modernen Unrast, Nervosität und Reichthum. Die modernen Geschäfte revoltiren zunächst den Betrieb, d. h. sie richten ihn so ein, daß er möglichst zweckmäßig ist. So wird der Betrieb aus einem traditionellen zu einem rationellen, aus einem landesüblichen zu einem zweckmäßigen. Man faßt die produktiven Kräfte, Sachvermögen und Arbeit so zusammen, daß sie möglichst effektvoll wirken. Auch die Gruppirung im Laden erfährt eine völlige Umgestaltung nach drei Seiten. Die erste könnte man qualitative Differenzirung nennen. Oben Luxusgeschäfte, unten Massengeschäfte. Diese Entwicklung wird durch die Umgestaltung der Produktionsmittel begünstigt. Daneben vollzieht sich, was man Spezialisirung der Waaren nennen kann; es werden immer weniger Waaren in einem Geschäft zusammengefaßt. Endlich tritt auch das Bestreben hervor, früher nicht zusammengehandelte Waaren zusammenzunehmen. Die Kombinirung erfolgt, und das ist das Wichtigste dabei, unter ganz neuen Gesichtspunkten. Anstatt der Gruppirung nach Herkunft hat man jetzt die Gruppirung nach dem Zielpunkt der Bestimmung, nach dem Gebrauchszweck, also das Bedarfsartikelgeschäft. Diese revolutionäre Umgestaltung des modernen Handels bewirkt, daß auch konfektionirte Waaren in den Kreis des kapitalistischen Wirkungsgebietes hineingezogen werden. Die Annäherung an den Konsumenten ist bestimmend für die Neugestaltung. Es ist heute jedenfalls ein ganz ungeheurer Gedanke, eine gewisse Zusammengehörigkeit bestimmter Waarenkategorien zu konstruiren. Ein solches Vorhaben wäre heutzutage einfach eine Utopie. Es wären nun noch die wesentlichsten Momente der Umgestaltung des modernen Handels vorzuführen. Da wären zunächst die Waarenhäuser zu nennen, die sich als die Zusammenfassung der hier entwickelten Umgestaltungstendenzen darstellen. So wären wir zu einer Definition des Waarenhauses gekommen auf dem Wege der Entwicklung, auf dem es aufgebaut ist. Man hat nach der Qualität zwei Gruppen zu unterscheiden: den Bazar, der für Massenartikel bestimmt ist, und das Großmagazin, welches die Qualitätsartikel führt. Ersterer dient dazu, einen geringen Bedarf möglichst vollständig in kurzer Frist zu decken, er ist für die Proletarierfrau, während das Großmagazin durch das stundenlange Verweilen der Modedame charakterisirt wird. Die Großmagazine streben nach „chic", sie sind aus den Nouveauté-Geschäften entstanden. Eine der merkwürdigsten Seiten des modernen Wirthschaftslebens ist das Bestreben, den Handel überhaupt auszuschalten. Der Händler schaltet den anderen möglichst aus, der Produzent den Händler und der Konsument sucht durch Organisation entweder alle oder doch eine Reihe von Händlern entbehrlich zu machen (Konsumvereine u. dergl.). Das Wesentlichste dabei ist, daß es sich nicht um Neugestaltung, sondern Beseitigung des Handels handelt. Es wäre nun noch die Konkurrenzfrage anzuschneiden. Ganz selbstredend vollziehen sich so große Umwälzungen wie die geschilderten nicht ohne Schädigung einzelner Theile. Aber diese darf nicht zu sehr übertrieben werden. Das Ende des kleinen Händlers ist noch lange nicht erreicht, vielmehr sieht man überall sich kleine moderne Geschäfte entwickeln. Von einer Vernichtung kann jedenfalls also absolut keine Rede sein, wenn man auch Schädigungen zugeben mag. Zweifellos wird sich der Großkapitalismus im Handel weiter entwickeln, und der kleine handwerksmäßige Handel ist dem Untergange geweiht. Es werden sich dafür aber zwei Richtungen mit großkapitalistischer Grundlage aus ihm bilden: ein wachsender Stamm von vornherein in ihrer Existenz bedrohter Eintagsfliegen und die Unternehmung mit kapitalistischem Geist, wo die Arbeitskraft des Inhabers noch eine bedeutende Rolle spielt. In der Beurtheilung aller solcher Verhältnisse werden wir stets im Auge halten müssen, ob eine bestimmte sich durchsetzende Erscheinung dem Zwecke entspricht. Ein sog. Allgemeininteresse giebt es nicht, denn bei jeder Neugestaltung werden bestimmte Interessen bestätigt werden müssen. Aber im Sinne der Erhaltung einer Gemeinschaft gilt der oberste Grundsatz, zu sehen, was das ökonomisch höhere, leistungsfähigere ist. Das letzte Ziel ist, das Wirthschaftsleben so zu gestalten, daß bei bestimmtem Aufwande ein möglichst hohes Maß von Leistungen erreicht wird. Der Handel ist ein nothwendiges Uebel, weil der Handel nicht um des Handels willen da ist, sondern um uns unter bestimmten günstigen Bedingungen Güter zuzuführen. Heute betrachtet man ihn aber als Selbstzweck und will ihn konserviren. Der Gesichtspunkt des Konsumenten muß doch auch einmal berücksichtigt werden. Wenn man eine Wirthschaftsform schaffen könnte, die ohne Vermittlung des Handels Waaren unter gleich günstigen Bedingungen umzusetzen vermag, so wäre das die höhere Entwickelung. Es ist sicher am besten, wenn wir die Dinge sich ruhig so weiter entwickeln lassen, wie sie sich bisher entwickelt haben. Wir sollten jedenfalls die Gewerbefreiheit im weiteren Sinne bestehen lassen. Gerade für die Erhaltung der kleinkapitalistischen Existenzen im Handel ist die absolute Freiheit der Bewegung nöthig. Im Augenblick, wo man Grenzen ziehen wollte, würde man diese, nicht die großkapitalistischen Existenzen treffen. Die Konsumenten aber sollen es sich angelegen sein lassen, sich selbst auf der Höhe des modernen Handels zu entwickeln. Für sie ist kein anderes Kraut gewachsen. Auch für die moderne Detailhandelentwicklung hat als Devise zu gelten: Durch Freiheit zu Reichthum und Macht. (Minutenlang anhaltender Beifall.) Morgen findet die Diskussion statt.

*

Breslau, 27. Sep. Der Verein für Sozialpolitik beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung in längerer Erörterung mit den Großbazaren und Konsumvereinen. Es wurde mitgetheilt, daß der Vereinsausschuß beschlossen habe, eine Erhebung über den Detailhandel anzustellen. Darauf schloß Prof. Schmoller die Generalversammlung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef ist gestern nachmittag mit zahlreichem Gefolge, in welchem sich auch mehrere Minister befanden, in Bernsdorf eingetroffen, um der Eröffnung des von dem Fabrikbesitzer Krupp aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers gegründeten, den Namen des Kaisers tragenden Arbeiterheaters beizuwohnen. Der Kaiser besichtigte zunächst die Fabrikanlagen und Wohlfahrtseinrichtungen.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat seine Wünsche und eifrigen Bestrebungen, in der Hofburg gewisse Zwischenfälle vergessen zu machen, mit Erfolg gekrönt gesehen. Man hat ihn mit fürstlichen Ehren aufgenommen, sogar die Ehrencompagnie auf dem Bahnhof aufmarschiren lassen, auf die ein souveräner Herrscher — und das ist der Fürst von Bulgarien de jure doch nicht — Anspruch hat. Die Verhältnisse sind dem Fürsten Ferdinand zu Hilfe gekommen. In Wien glaubt man jetzt eher, daß Bulgarien zu einem Baustein der Ruhe im Balkan verwendet werden könnte, und in des Fürsten Interesse wird es liegen, diese neue Auffassung nicht wieder zu stören. Der „Pester Lloyd" erklärt, in dem Empfange drücke sich nicht nur die wohlwollende Gesinnung Oesterreich-Ungarns gegen die Person des Fürsten aus, sondern auch die Anerkennung für die politisch-korrekte, vom europäischen Standpunkte aus nur zu billigende Haltung der gegenwärtigen bulgarischen Regierung. Hierbei sei zu erwägen, daß sie die politischen Kreise Oesterreich-Ungarns, welche ja in Bulgarien keine speziellen Interessen oder Machtansprüche verfolgen wollen, nicht so sehr das Verhältniß der bulgarischen Regierung in Betracht komme, das übrigens ein vertrauensvolles und freundschaftliches sei, wie die allgemeine Richtung der Politik Bulgariens, die man zur Zeit als eine ruhige, jeder Abenteuerlust fernstehende bezeichnen könne. — Fürst Ferdinand verlieh dem Kaiser Franz Josef die Kette des Alexander-Ordens in Brillanten. Der Fürst empfing gestern außer dem Grafen Goluchowski den türkischen Botschafter Mahmud Nedim Bei in Privataudienz. — Fürst Ferdinand ist am Abend nach Varna abgereist und wurde von den Herren des Ehrendienstes, dem türkischen Botschafter und dem diplomatischen Vertreter Bulgariens, zum Bahnhof geleitet.

In Laibach sind zur Feier des 15jährigen Bestandes der deutschen Burschenschaft „Carniola" zahlreiche Theilnehmer von auswärts eingetroffen. Mit Rücksicht auf die Drohung des klerikalen Slovenenblattes „Slovenec" mit Ausschreitungen gegen die Deutschen, verbot die Polizei das Tragen von studentischen Abzeichen.

Ein sonderbaren Urtheilsspruch, der viel besprochen werden wird, wurde am Dienstag vom Prager Strafgerichte gefällt. Der Tschecke Kubr, der am 9. Mai d. J. den deutschen Studenten Grohme überfallen und ihm schwere Verletzungen beigebracht hatte, wurde bei der ersten Verhandlung zu 14 Tagen Arrest verurtheilt; bei der am Dienstag stattgefundenen Berufungsverhandlung aber wurde Kubr freigesprochen (!) und dieses Urtheil damit begründet, daß er im Zustande der Nothwehr (!!) gehandelt habe.

Wie der „B. B.-Cour." aus Kuttenberg in Böhmen erfährt, hätte Hilsner sein ganzes Geständniß im Prozeß wegen des Polnaer Mädchenmordes widerrufen.

In Budapest veranstalteten etwa 1000 Sozialdemokraten gestern abend einen Aufzug, um für die Gewährung des allgemeinen Wahlrechts Propaganda zu machen. Als die Menge eine drohende Haltung annahm, schritt die Polizei ein und verhaftete etwa 100 Personen.

Der Bürgermeister von Budapest Halmos beantwortete gestern in einer Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipiums eine von Karl Coetvoes eingebrachte Interpellation, betreffend die Betheiligung an der Pariser Ausstellung, dahin, daß die Hauptstadt nicht beabsichtige, von der in Aussicht genommenen Theilnahme an der Ausstellung zurückzutreten. Coetvoes nahm diese Erklärung zur Kenntniß, da mittlerweile die Gründe, welche seine Interpellation motivirten, weggefallen seien.

Frankreich.

Das Bureau der Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofs unter dem Vorsitze Berenger's ist weiter mit der Prüfung der ihm zugewiesenen Akten beschäftigt. Das Verhör der Angeklagten wird voraussichtlich am Sonnabend beginnen.

Der Marineminister Lanessan ordnete den Bau von vier neuen Unterseebooten in Rochefort-sur-Mer an.

Der Generalgouverneur in Algier erhielt ein Telegramm mit der Meldung, daß die Expedition Fourneau-Lamy vor 6 Wochen zwei Gefechte mit Tuaregs hatte, von welchen einige zwanzig getödtet wurden. Die Expedition setzte darauf ihren Marsch auf Tabi (?) fort.

Dem „Temps" wird aus Liverpool telegraphirt: Der Dampfer „Olenda", der von der Westküste Afrikas hier eingetroffen ist, überbringt die Nachricht, in Akassa sei das Gerücht von der Ankunft einer französischen Expedition in der Umgegend von Kano verbreitet. Der „Temps" glaubt, die Mission sei diejenige Voulet's. „Liberté" meldet, der Kolonialminister sei noch immer ohne Nachrichten über die Offiziere, die den Hauptmann Voulet begleiteten. Man glaubt, sie hätten sich von ihm getrennt und würden sich freiwillig der Expedition Fourneau-Lamy anschließen.

Die Arbeiten des Schiedsgerichts für die englisch-venezolanische Frage, welches unter dem Vorsitze des russischen Geheimraths von Martens in dem Ministerium des Auswärtigen zu Paris tagt, sind dem Abschlusse nahe. Diese Arbeiten betreffen die Abgrenzung eines Gebiets von 55,000 Quadratmeilen. Nachdem die mündlichen Verhandlungen gestern nach 55 Sitzungen zu Ende geführt waren, traten die Schiedsrichter zu einer geheimen Sitzung zusammen, um den Schiedsspruch auszuarbeiten.

Großbritannien und Irland.

In London umlaufende Gerüchte, denen zufolge das Parlament in den ersten Tagen des Oktober einberufen werden solle, entbehren durchaus der Bestätigung. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß vor dem Zusammentritt des nächsten Kabinetsraths, der voraussichtlich Freitag stattfindet, hierüber etwas beschlossen wird.

Entgegen anderweitigen Meldungen wird in Portsmouth behauptet, daß die verschwundenen Hefte, in denen die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990928019/fragment/page=0002

Schlüssel für die Flaggensignale der englischen Marine enthalten, von großer Wichtigkeit sind. Diese Signale werden nur alle neun Jahre neu festgesetzt; sie sollen grade jetzt vor einigen Monaten erneuert worden sein. Der Werth der Hefte ist daraus zu ersehen, daß seit der Katastrophe auf der „Victoria" angeordnet worden ist, daß die eisernen Schränke, in denen sich diese Hefte auf den Kriegsschiffen befinden, durchsichtig sein müssen, damit sich im Fall einer Katastrophe diese Schränke mit Wasser füllen und dadurch die Hefte vernichtet werden.

Türkei.

Nach Berichten aus Konstantinopel erregt dort eine von dem Jungtürken Tunali Hilmi erlassene Einladung zu einem jungtürkischen Kongreß in Brindisi am 20. Oktober einige Beunruhigung. In der betreffenden Einladung wird behauptet, daß sie auf Befehl des ägyptischen Prinzen Mehmed Ali erfolge.

Afrika.

Ueber die Transvaalkrisis liegen auch heute gar keine thatsächlich neuen Meldungen vor. Wenn die Gewehre geladen werden, pflegt man nicht zu sprechen, und wenn die Kugel im Lauf ist, kommt der Finger leicht an den Abzug. In einigen geweihten Kreisen sieht man die Lage als überaus ernst an, und wenn irgend etwas den Ausbruch der Feindseligkeiten noch hinhalten könnte, so ist es der Ausbruch der Regenzeit, die bis zum November den Bewegungen der Engländer schwere Hindernisse bereiten wird, während die terrainkundigen und an die Landeseigenheiten gewöhnten Buren wenig gehemmt sein werden. Das macht die Zauberpolitik der Engländer erklärlich; man wird daraus die Wünsche nach einem Aufschub der Operation, nicht aber das Verlangen nach einer friedlichen Lösung herauslesen können. Dieser Umstand genügte schon, die Meldung von angeblichen Vermittlungsversuchen durch Kaiser Wilhelm als unzutreffend erscheinen zu lassen. Sie ist an sich unrichtig, da Deutschland entschlossen ist, an seiner neutralen Haltung streng festzuhalten und jede Einmischung in die Streitfragen zu vermeiden. — Der englische Minister des Innern, M. W. Ridley, erklärte in einer am Dienstag abend in Blackpool gehaltenen Rede, falls England zum Kriege mit Transvaal gezwungen werden sollte, so würde dies nicht wegen der Suzeränität oder des Stimmrechts sein, sondern zum Zwecke der Abstellung der Beschwerden der Uitlanders. (!) Die britische Regierung habe sich während der Verhandlungen durchweg höchst versöhnlich (!) gezeigt. Die Regierung habe die Hand an den Pflug gelegt und beabsichtige, nicht umzukehren.

In einem Lissabonner Telegramm der „Kölnischen Zeitung" wird die Meldung Londoner Blätter, daß wegen der Verpachtung der Dalagoa-Bai an England Verhandlungen zwischen der deutschen und portugiesischen Regierung eingeleitet seien, als erfunden bezeichnet.

Amerika.

Admiral Dewey ist unter dem Donner der Schiffs- und Festungsgeschütze in New York eingetroffen. Die Begeisterung der Bevölkerung war unbeschreiblich. Eine große Zahl kleiner Dampfer war Dewey entgegengefahren. Aus allen Theilen der Vereinigten Staaten liefen Telegramme ein, die melden, daß zu Ehren Dewey's in allen größeren Städten Festlichkeiten veranstaltet worden sind. Von einem Redacteur der „Evening Post" befragt, erklärte Admiral Dewey: „Der General Luna sei der letzte General, der auf den Philippinen sei; er verfüge nur über schlechte Truppen. Aguinaldo sei zwar sehr intelligent, aber nur ein Instrument in den Händen anderer, die schlauer seien als er. General Otis wolle auf einmal zu viel unternehmen; er wolle zugleich General, Gouverneur, Richter 2c. sein." Ueber seine etwaige Kandidatur zur bevorstehenden Präsidentenwahl befragt, antwortete Dewey lächelnd: „Diejenigen, welche glauben, ich werde kandidiren, kennen mich schlecht; ich bin kein Politiker, und mein einziger Wunsch ist, als einfacher Seemann zu sterben."

In Uruguay sind der Finanzminister und der Minister der öffentlichen Arbeiten von ihren Posten zurückgetreten. Die Demission ist zurückzuführen auf Schwierigkeiten, die in der Frage des Rektorats der Universität entstanden sind.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Die Theilnehmer des Internationalen Geographischen Kongresses, welcher von heute ab bis zum 4. Oktober im Abgeordnetenhause zu Berlin tagt, kamen dort gestern abend in zwangloser Vorbesprechungszusammen. Es waren Delegirte der geographischen Gesellschaften aller Länder anwesend, die Gesammtzahl der Theilnehmer überstegt 1200. Den Vorsitz führt der Präsident der Gesellschaft für Erdkunde, Professor Freiherr v. Richthofen, das Protekorat über die Versammlung hat der Prinzregent von Braunschweig übernommen, der Reichskanzler ist Ehrenpräsident, der Fürst von Monaco Ehrenvicepräsident. Unter den eingetroffenen Forschern und Gelehrten sind die glänzendsten Namen vertreten; heute treffen Nansen und Markham-London ein. In einer Seitenhalle befindet sich eine Ausstellung von Kriegswaffen und Hausgeräthen, welche die Jesup-Expedition auf dem nördlichen Theil der amerikanischen Westküste und der asiatischen Ostküste sammelte.

— In Sarajevo wurde gestern der ornithologische Kongreß eröffnet. Zum Ehrenpräsidenten wurde der Hofrath Hoermann-Sarajevo und zum Vorsitzenden Professor Blasius-Braunschweig gewählt. Ferner wurden zu Vertretern des Präsidenten Professor Hermann-Budapest, Comte Arrigoni-Padua, Brusina-Agram, Lorenz-Wien und Kustos Reiser-Sarajewo ernannt. Der Kongreß zählt 80 Theilnehmer, er dauert 3 Tage. Die Hauptaufgabe der Versammlung ist die Festsetzung einer einheitlichen Methode für die Beobachtung des Vogelfluges.

— Zufolge Nachrichten, die von dänischen Mitgliedern der „Fram"-Expedition in Kopenhagen eingetroffen sind, ist zwischen den Theilnehmern und dem Höchstkommandirenden Baumann ein bedenklicher Streit ausgebrochen. Man verlangt, daß Baumann das Kommando niederlege.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 27. Sept. [Schwurgericht.] Wegen Amtsverbrechen und Amtsvergehen war angeklagt der Stationsgehilfe Arthur Meyer aus Nauendorf am Petersberge. Er stammt aus Merseburg, ist 23¾ Jahre alt und unbestraft; seit dem 16. Juni befindet er sich in Untersuchungshaft. Zur Last gelegt wurde ihm, als Beamter Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen und in Gewahrsam hatte, unterschlagen und in Belegung auf diese Unterschlagung die zur Eintragung oder Kontrolle der Einnahmen bestimmten Bücher unrichtig geführt zu haben. Durch letzteren Umstand wird das bloße Vergehen der amtlichen Unterschlagung zum Amtsverbrechen und als solches zur Schwurgerichtssache. Die mehrfachen Unterschlagungen wie auch die unrichtigen Buchungen räumte der Angeklagte offen ein, er stellte aber in Abrede, daß er Beamter sei. Ueber seine Verhältnisse gab er an, er sei bis 1896 in Halberstadt als Schreiber bei einem Rechtsanwalt in Stellung gewesen mit 45 Mark Monatsgehalt und habe sich dann um Beschäftigung bei der Eisenbahnverwaltung bemüht, worauf er am 4. August 1896 bei der Bahn in Gardelegen, dann in Egeln und zuletzt am 24. Januar 1897 in Nauendorf Anstellung gefunden. Nach der mit der Bahnverwaltung abgeschlossenen Vereinbarung sei ihm auf Grund eines amtlichen Schreibens dargelegt, daß er durch seine Anstellung nicht die Staatsbeamten-Qualität erlange, im übrigen jedoch allen Verpflichtungen der Bahnbeamten unterliege. Auf diese Erklärung wurde dem Angeklagten vorgehalten, daß er bei seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter am 16. Juni zugegeben habe, er sei Beamter und daß er auch bei seiner Verpflichtung zur Anstellung im Bahndienste die Eidesformel unterschrieben habe, in der vom „Amte" die Rede ist, daß er treulich erfüllen wolle. Das Zugeständniß vor dem Untersuchungsrichter, wonach er sich als Beamter bezeichnet, wollte der Angeklagte nur in seiner damaligen, durch die Verhaftung hervorgerufenen Verwirrung abgegeben haben. Im übrigen berief er sich auf die Bestimmungen erwähnter Vereinbarung und außerdem auf Zeugen, denen gegenüber er erklärt habe, er sei gar nicht Beamter und er könne auch nicht als definitiver Beamter angestellt werden wegen seiner schwachen Augen. Die in Betracht kommenden Unterschlagungen betreffen Beträge von 18.50 M., 56.30 M., 90.90 M., 58.60 M., 6.40 M., 29.50 M. und 27.60 M., die sich der Angeklagte vom November v. J. bis zum Juni d. J. angeeignet hatte. Am 9. Juni wurde bei einer Revision sein Treiben entdeckt und Meyer dann am 16. Juni verhaftet. Beim Verkauf von Fahrkarten hatte er die verkauften Karten zwar im Ausgabe-Register gebucht, die Buchung der Einnahmen von Zeit zu Zeit aber unterlassen, wodurch es ihm möglich wurde, Gelder für sich zu behalten. Die im November unterschlagenen 18.50 M. hatte er am Monatsschluß von seinem Gehalte gedeckt, dann die Eintragungen hiermit in Einklang gebracht und dies Verfahren von Monat zu Monat fortgesetzt, so daß der Eisenbahn-Fiskus nur um den letzten Betrag in Höhe von 27.60 M. geschädigt ist. Zur Erklärung seines strafbaren Thuns gab Meyer an, er habe kein auskömmliches Gehalt gehabt. Bei dem früheren Gehalt von monatlich 45 M. sei er genöthigt gewesen, Schulden zu machen, und die habe er erst mit seinem bei der Bahn erlangten Verdienste von 250 M. täglich nach und nach tilgen können. Dann aber habe wieder dieser Verdienst nicht ausgereicht und so sei er dazu gekommen, fremde Gelder anzugreifen, um neuere Schulden abtragen zu können. Die Schulden habe er nur für Kleidung gemacht, denn er sei genöthigt gewesen, im Bahndienst immer in guten Kleidern zu erscheinen. Die Rechnung für seinen Unterhalt stellte sich wie folgt: Für Wohnung monatlich 12 M., für Mittagessen (täglich 50 Pf) 15 M. bezw. 15.50 M., Frühstück und Abendbrot bei dem Wohnungsvermiether 20 M. täglich — 6 M. bezw. 6.20 M. monatlich; Wäsche und Schuhwerk monatlich 3 bis 4 M. Frühstücke wer bei der Wohnungsmiethe einbegriffen und für Nachmittagskaffee hatten Meyer's Wirthsleute nichts beansprucht. Seine Monatseinnahme hatte 70 bis 75 M. betragen; wenn er Sonntags seinen Dienst hatte, bekam er auch keine Bezahlung. Die Ausgabe würde monatlich nach jener Rechnung ungefähr 37 bis 38 M. betragen haben; das Uebrige seines Gehalts konnte er für Extra-Ausgaben verwenden. Von unfolidem Lebenswandel des Angeklagten war den Zeugen, darunter der Stationsvorsteher als sein Vorgesetzter, durchaus nichts bekannt. Es wurde Meyer sogar das Zeugniß ausgestellt, daß er einen sehr soliden Lebenswandel geführt. Nur die Schulden für Kleidung schienen ihm Schwierigkeiten gemacht zu haben. Einem Kleiderlieferanten in Klausthal ist er seit 2¼ Jahren noch 130 M. schuldig, einem andern seit zwei Jahren noch 20 M. auf einen für 75 M. gekauften Ueberzieher und einem Kaufmann in Wettin seit Ostern 44 M. für einen Sommerüberzieher. In dem seitens der Bahnverwaltung mit Meyer bei dessen Anstellung im Bahndienst vereinbarten Vertrage heißt es: „Wir wollen Sie beschäftigen auf Grund der Bedingungen, wenn Sie diese annehmen wollen; nur können Sie nicht die Eigenschaft eines unmittelbaren Staatsbeamten erlangen, haben auch kein Recht auf dauernde Anstellung im Staatsdienst und keinen Anspruch auf Pension. Wenn Sie sich aber im Dienste etwas zu schulden kommen lassen und strafbar werden, so sind Sie als Beamter haftbar." Nach diesen Bestimmungen meinte der Angeklagte nicht als Beamter angestellt gewesen zu sein, sondern in einem Privatvertrhältniß zur Bahnverwaltung gestanden zu haben. Zu seinen Funktionen habe außer dem Fahrkartenverkauf noch das Bedienen des Telegraphenapparates und der Dienst am Telephon gehört. Kontrolleur Richter als Zeuge meinte, wegen der dem Angeklagten auferlegten Pflichten sei er als Beamter zu betrachten; wegen der Rechte sei es allerdings etwas anderes. Gehilfen seien oft lange im Bahndienst, würden aber gelegentlich mit Beamten-Qualität ausgestattet. Ein Sachverständiger meinte, der Angeklagte sei als Stationsgehilfe als Beamter anzusehen nach den thatsächlichen Verhältnissen, wie auch auf Grund einer Reichsgerichtsentscheidung. Der Angeklagte habe Beamtenfunktionen ausgeübt, nicht etwa Arbeiten eines gewöhnlichen Arbeiters. Dagegen erklärte der Angeklagte, sein Name sei auf der Arbeiterliste geführt worden und er habe keine Uniform getragen. Dies wurde als richtig bezeichnet und hinzugefügt, als Dienstabzeichen habe Meyer eine Bahnbeamtenmütze getragen. Arbeitern habe er zuweilen Aufträge zu ertheilen gehabt. Im Dienst am Telegraphenapparat sei er geprüft worden. Bekundet wurde vom früheren Wohnungswirth des Angeklagten, Meyer habe gesagt, er könne wegen seiner schwachen Augen nicht als definitiver Beamter auf Lebenszeit angestellt werden. Es wurden 7 Schuldfragen betreffs der Unterschlagungen und der unrichtigen Bücherführung gestellt, sowie die Fragen nach mildernden Umständen, außerdem eine Frage: ob eine fortgesetzte einheitliche Handlung vorliege? Der Staatsanwalt war der Ansicht, der Angeklagte sei Beamter gewesen und habe amtliche Unterschlagungen begangen; auch habe er nach seinen Funktionen das Bewußtsein gehabt, daß solche Verrichtungen nur ausgeübt werden konnten von angestellten Beamten. Im Eide habe er versprochen, seinen amtlichen Verpflichtungen nachzukommen, woraus hervorgehe, daß er über seine Beamtenqualität nicht im Zweifel gewesen. Mildernde Umstände würden dem Angeklagten zu bewilligen sein mit Rücksicht auf alle obwaltenden Umstände, die Geringfügigkeit des entstandenen Schadens 2c. Rechtsanwalt Föhring als Vertheidiger bestritt entschieden, daß der Angeklagte Beamter geworden sei. Er habe zwar den Diensteid geleistet und sei darauf verpflichtet worden; aber der Vertrag enthalte doch noch andere Bestimmungen, da die Bahnbehörde dem Gehilfen Meyer nur Pflichten auferlegt, aber keine Rechte gewährt habe, die ihn als Beamten qualifiziren würden. Fragliche Reichsgerichtsentscheidung sage nur, es müsse von Fall zu Fall geprüft werden, ob der betr. Angestellte als Beamter anzusehen sei oder nicht. Sehr fraglich erscheine es außerdem, ob dem Angeklagten bewußt gewesen, daß er Beamter war, ein solches Bewußtsein habe ihm ohne Zweifel nach seinen bezüglichen Aeußerungen gefehlt. Nur in erklärlicher Erregung nach seiner Verhaftung habe er zugestanden, Beamter zu sein. Die Fragen betreffs der Beamtenqualität würden sonach zu verneinen, im übrigen alle anderen Fragen, auch die betreffs mildernder Umstände, zu bejahen sein. Der Spruch der Geschworenen lautete auf Bejahung der 7 Schuldfragen mit Hinzufügen: „aber es ist nicht erwiesen, daß der Angeklagte Beamter ist und daß er Gelder amtlich empfangen hat." Mildernde Umstände hatten ihm die Geschworenen zugebilligt und überdies die 7 Strafthaten nur als eine fortgesetzte Handlung betrachtet. Demnach war der Angeklagte nur der einfachen Unterschlagung nach § 246 Str.-G.-B. in einem Falle schuldig befunden. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängniß und der Gerichtshof erkannte auf dieses Strafmaß, erklärte aber davon dem Angeklagten 3 Monate als verbüßt.

Provinzialnachrichten.

Schönebeck, 27. Sept. [In der außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten] wurde ein staatlich zu genehmigender Tarif für den am städtischen Elbufer zu erhebenden Ufer- und Lagerplatz nach einer von der Regierung gemachten Vorlage berathen und mit einigen Abänderungen angenommen. Ferner wurde der Gebührensatz für Kur und Verpflegung im hiesigen Krankenhause für die Mitglieder hiesiger Krankenkassen von 2,50 M. auf 1,75 M. ermäßigt. Weiter wurde mitgetheilt, daß die Kgl. Eisenbahndirektion es ablehnt, dem Bahnhofsthurm weitere drei Zifferblätter zu geben und daß der Magistrat an Stelle des verstorbenen Stadtkämmerers Dornbusch die Geschäfte desselben dem bisherigen Assistenten Ladebeck übertragen hat.

XX Jessen, 27. Sept. [Kindesmord. — Lehrerversammlung.] Die auf dem benachbarten Ritterguts Hensendorf bedienstete Magd Hedwig Stegemann aus Wöllin gebar in vergangener Nacht auf dem Abort des Gutes ein Kind, Mädchen, und ertränkte dasselbe in einem Wassereimer. — Am 5. Oktober gedenken in Elsterwerda sich diejenigen Lehrer, die 1861—1864 das dortige Seminar besuchten, zur 35jährigen Jubelfeier zu vereinigen. Von 11 noch im Amte stehenden Lehrern haben bereits 10 zugesagt.

* Aschersleben, 27. Sept. [Baugesellschaft.] Heute hat hier die Gründung der Aschersleben er Baugesellschaft mit einem vorläufigen Aktien-Kapital von 500,000 M. stattgefunden. Die Gesellschaft bezweckt die Anlage von Arbeiter-, Beamten- und anderen Wohnungen und hat zu diesem Zwecke Terrain in der Größe von ca. 28 Morgen an der Schrötenbreite erworben.

* Rübeland, 26. Sept. [Zur Besichtigung der Thalsperrenlagen] im Harze trafen heute nachmittag hier 28 Herren ein, unter ihnen Ministerialdirektor Schultz-Berlin, Ober-Präsident Staatsminister Dr. v. Bötticher-Magdeburg, Regierungs-Präsident v. Arnstedt-Magdeburg, Geheimer Ober-Regierungsrath v. Holle-Berlin, Geheimer Ober-Regierungsrath Wesener-Berlin, Landforstmeister Schultz-Berlin, Geheimer Baurath v. Dömming-Berlin, Geheimer Baurath Weber-Dresden, Generaldirektor Billingrath-Dresden u. a. m. Die Herren besichtigten zunächst die Thalsperrenlage der Bode oberhalb der Pulverfabrik von Cramer & Buchholz. Nach der Besichtigung fand abends 7 Uhr ein Essen im Hotel Hermannshöhle, wo fast sämmtliche Herren auch Quartier genommen hatten, statt. Morgen früh 8 Uhr wird die Fahrt per Wagen nach den Thalsperrenlagen der Rappbode, gr. Bode oberhalb Wendefurth und beim Bodekessel oberhalb Thale fortgesetzt. Die meisten Herren werden am Mittwoch und Donnerstag zur Besichtigung des Flußlaufes ihre Reise von Thale über Staßfurt bis Oschersleben fortsetzen.

* Jeßnitz, 27. Sept. [Eine Falschmünzerwerkstatt aufgehoben.] Ueber die bereits gestern telegraphisch gemeldete Verhaftung des Falschmünzers Klotzsch schreibt der „Anhalt. Staatsanzeiger": „Schon seit Jahren wird die Geschäftswelt Dessaus und der weiteren Umgegend durch das massenhafte Vorkommen falscher Markstücke beunruhigt, und wie groß die Zahl derselben ist, beweist die Regelmäßigkeit, mit welcher die Notizen über Beschlagnahme falscher Markstücke in unserer Gegend wiederkehren. Die Falsifikate tragen fast stets die Jahreszahl 1881 und das Münzzeichen A. Durch letzteres wird als Ursprungsort des betr. Stückes die Königliche Münze zu Berlin bezeichnet, es scheint aber, als ob die Falsifikate in unmittelbarer Nähe, in Jeßnitz, hergestellt worden sind. Dort ist eine regelrechte Falschmünzerwerkstatt in dem Hause Hauptstraße 39 aufgehoben worden. Der Besitzer desselben, der Uhrmacher, Mechaniker und Fahrradhändler Wilhelm Klotzsch, hatte in den gestrigen Abendstunden in dem bekannten Leipziger Modewaarenhause Steigerwald & Kaiser einen größeren Einkauf gemacht und bei der Bezahlung desselben eine Anzahl von Einmarkstücken verausgabt, deren Unechtheit die Kassirerin bemerkte. Die vorsichtige junge Dame verständigte sofort die Polizei und veranlaßte die Festnahme des Fremden. Nachdem dessen Personalien festgestellt worden waren, setzte sich die leipziger Kriminalpolizei mit der hiesigen Polizei in Verbindung und entsandte zwei Beamte hierher. Es wurde noch in der Nacht eine Durchsuchung des Klotzschschen Hauses vorgenommen, die ein überraschendes Ergebniß lieferte, indem die Prägungspresse vorgefunden wurde. Im Laufe des heutigen Tages fand eine weitere Haussuchung statt, welche das andere Werkzeug nebst dem Gießapparat, sowie das zu dem unsauberen Handwerke verwendete Metall — Zinn und Antimon — zu Tage förderte. Auch eine ganze Anzahl fertiger Falschstücke, welche zur Vorsicht im Garten vergraben waren, fielen den Polizeibeamten in die Hände. Wahrscheinlich hat der Verhaftete auch hier, sowie an anderen Orten die selbstfabrizirten Münzen in den Verkehr gebracht. Er und seine Familie hatten sich schon längst durch ungewöhnlichen Aufwand verdächtig gemacht. Klotzsch, der der Führer der hiesigen Sozialdemokraten ist, bekleidete seit einer Reihe von Jahren das Amt eines Stadtverordneten und hatte auch die hiesige Vertretung des sozialdemokratischen „Volksblattes für Anhalt" inne.

* Aus Thüringen, 27. Sept. [Schauerlicher Fund. — Landtagswahl.] Das Gerippe eines menschlichen Körpers wurde, wie die „Ilm-Ztg." berichtet, unter einer alten Kellerlohe am Anger in Kranichfeld gefunden. In dem betr. Hause, das vor 50 Jahren einem gewissen Hutmacher gehörte, kehrte regelmäßig ein Handelsmann ein, der eines Tages plötzlich verschwand. Das Gerücht von einem Mord hat sich bis heute erhalten und scheint jetzt seine Bestätigung zu finden. — An Stelle des ins Ministerium in Weimar berufenen Herrn v. Wurmb wählten die Großgrundbesitzer heute den Rittergutsbesitzer Kollenbusch auf Schloß Bippach in den weimarschen Landtag.

S. Leipzig, 27. Sept. [Ehrenbürger. — Noth in Ostafrika. — Zur Nachahmung empfohlen. — Unglücksfall.] In der heutigen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde sowohl dem aus dem Amte scheidenden Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi als dem Vorsteher der Stadtverordneten, Herrn Justizrath Dr. Schill, der 17 Jahre lang als Vorsteher amtirte und 25 Jahre dem Kollegium angehört, unter wärmster Anerkennung ihrer Verdienste der Ehrenbürgerbrief Leipzigs überreicht. — Das evangelisch-lutherische Missionskonsistorium, an seiner Spitze die Herren Geheimrath Dr. Luckardt und Pastor Hölscher, erlassen morgen einen Aufruf zu Sammlungen zwecks Steuerung der Hungersnoth in Deutsch-Ostafrika. Die der leipziger Mission von dort in den letzten Tagen zugegangenen Berichte lauten grauenerregend. — Aus sanitären Gründen hat der Rath den Verkauf von offen daliegenden Fleisch- und Wurstwaaren in Restaurants verboten, die mit Viktualienhandel verbunden sind. — Der Leichtsinn zahlreicher Frauen beim Fensterputzen hat ein neues Opfer gefordert. In der Sternwartenstraße stürzte die aus Halle gebürtige Ehefrau des Bufferiers Ruppert aus der ersten Etage auf die Straße herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß leider das Schlimmste zu befürchten steht.

Vermischtes.

Hauseinsturz. In Köln a. Rh. stürzte gestern mittag in der Wolfstraße der Neubau eines Hinterhauses ein, wobei eine Reihe von Arbeitern von den Trümmern verschüttet wurden. Der eingestürzte Neubau war vier Stock hoch und bereits unter Dach. Die Arbeiter waren gerade mit ihrem Mittagessen fertig und hatten die Arbeit des Verputzens des Innenbaues wieder begonnen, als das Unglück aus bisher noch unbekannter Ursache ausbrach. Ein Arbeiter konnte sich retten; die anderen, welche im dritten Stockwerk beschäftigt waren, stürzten mit dem Bauwerk in die Tiefe. Von dem ganzen Bau steht nur noch ein Theil von zwei Umfassungsmauern; der innere Bau ist in sich zusammengestürzt. Bisher wurden drei der Verunglückten als Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. Die Blätter geben die Zahl der noch unter den Trümmern Befindlichen auf acht bis zehn an. Ueber 100 Feuerwehrleute und andere zu den Rettungsarbeiten Herangezogene waren die Nacht hindurch ununterbrochen bei elektrischem Licht und Fackelbeleuchtung thätig. Die Angehörigen der Verunglückten umstehen jammernd die Unglücksstätte. — Ein Junge, der seinem auf dem Bau beschäftigten Vater das Mittagbrot brachte, erlitt schwere Verletzungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990928019/fragment/page=0003

Der Bergsturz am Sasso Rosso bei Airolo ist noch immer nicht ganz zur Ruhe gekommen. Wiederholt haben kleinere Nachstürze die Bewohner des Dorfes in Angst versetzt. Vom Montag wird gemeldet, daß ein gewisser E. Dotta, der sich zu weit in das Absturzgebiet gewagt hatte, von einem herabrollenden Stein erschlagen worden sei.

Gelbes Fieber. In Key-West kamen am Dienstag 46 neue Erkrankungen am gelben Fieber vor. Die Zahl der Erkrankungen in Mississippi-City ist nicht bekannt.

Unglücksfälle und Verbrechen. Der fünfzehnjährige Laufbursche Franz Wagner in Berlin (Luisenstraße) hat gestern seine Großmutter ermordet. Der Thäter ist noch nicht ergriffen. — Der Buchhalter Spielvogel, der einer berliner Leder-Engrosfirma 12,000 M. defraudirte, ist in Brüssel verhaftet worden. Ein großer Theil des veruntreuten Geldes wurde noch bei ihm vorgefunden. — Kurz vor der Hochzeit hat sich der auf dem Elektrizitätswerk „Oberspree“ beschäftigte, in Oberschöneweide wohnhafte Buchhalter v. Dammrost erschossen. Er wurde in seiner Wohnung als Leiche gefunden. Der letzte Brief war an seine Braut gerichtet. — In Ratibor verurtheilte gestern das Schwurgericht den Futtermann Czyborski aus Ellguth (Kreis Kosel), der seine Ehefrau im Walde erdrosselte, zum Tode. — Am 21. d. M. kaufte eine verwittwete Kellnersfrau in Breslau auf dem Markte Pilze, von denen sie und ihre beiden 4 und 17 Jahre alten Töchter aßen. Am 24. d. M. erkrankten die Frau und die jüngste Tochter in schwerster Weise. Bei dem Kinde trat nach heftigem Erbrechen am anderen Tage der Tod ein. Die Mutter befindet sich in einer Klinik an der Thiergartenstraße. Ob die folgenschwere Erkrankung auf den Genuß der drei Tage vorher gegessenen Pilze zurückzuführen ist, soll noch festgestellt werden. — In Paris ist beim Niederreißen des ehemaligen Wohnhauses von Villemessant in der Avenue du Bois de Boulogne im Keller vergraben ein Frauenskelett, an Korsettresten kenntlich, aufgefunden worden. — Bei Péronne im Somme-Departement ist die große Windmühle von Miraumont, einem Advokaten in Amiens gehörig, abgebrannt. Das Feuer kam so plötzlich aus, daß der Müller, ein junger starker Mann, nicht mehr heraus konnte. Man fand später seinen verkohlten Leichnam. — Für den wegen Unterschlagung von 750,000 Rubel verhafteten moskauer Kaufmann Ssawa Mamontow deponirten mehrere Großkapitalisten 760,000 Rubel, welche zur Befreiung Mamontow's aus der Untersuchungshaft verlangt wurden. — Die „Russische Telegraphen-Agentur“ bezeichnet die Meldung, daß in den Kohlenbergwerken Derewnaja bei Charkow eine Explosion stattgefunden habe, der eine große Anzahl Bergleute zum Opfer gefallen sei, als vollständig erfunden. Es seien auch nicht einmal Gerüchte zu verzeichnen, welche eine solche Meldung rechtfertigen könnten. — Der deutsche Dampfer „Adeila“ ist an der amerikanischen Küste gescheitert. Fünf Matrosen und ein Offizier ertranken.

Personalnachrichten. An Stelle des am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand tretenden Polizeidirektors Geh. Regierungsraths v. Saldern in Charlottenburg ist der bisherige Regierungsrath Steifensand bei dem berliner Polizeipräsidium zum Polizeidirektor in Charlottenburg ernannt worden. — Der Oberküchenmeister des Kaisers, Graf Gerhardt v. Dönhoff, ist nach längeren Leiden gestern in der berliner Klinik von Wagner gestorben. — Der Historienmaler Hermann Huisken, der gemeinschaftlich mit den Professoren Klaus Meyer und Willy Spatz den Rittersaal des Schlosses Burg ausmalen sollte, ist in seiner Vaterstadt Braunschweig gestorben. Huisken stand im Anfang der dreißiger Jahre. — Die Schwester Heinrich Heine's, Frau Charlotte Emden, wird am 18. Oktober ihren hundertsten Geburtstag feiern können. Die alte Dame war in der letzten Zeit mehrfach leidend.

Letzte Telegramme.

Berlin, 28. Sept. Der „Vorwärts“ theilt mit, der Vorstand der sozialdemokratischen Partei werde eine Gegendenkschrift zur Vorlage zum Schutze der Arbeitswilligen herausgeben.

Das „Kleine Journal“ will wissen, die Nebenbeschäftigungen der königlichen Beamten als Musiker, Hausverwalter usw. seien in letzter Zeit von den vorgesetzten Behörden daraufhin geprüft worden, ob dadurch nicht der Stand als königliche Beamte in Mißkredit gesetzt wird. Manchen Beamten sei eine Verwarnung ertheilt worden.

Hamburg, 28. Sept. Das Gnadengesuch des wegen Hausfriedensbruchs (begangen in der Sterbenacht Bismarck's) zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilten Photographen Wilke ist abgewiesen worden.

Meteorologische Station zu Halle.

	27. September (9 Uhr 12 Min. ab.)	28. September (7 Uhr 12 Min. mrg)
Barometer Millimeter	749,6	748,5
Thermometer Celsius	12,8	13,0
Rel. Feuchtigkeit	68 %	77 %
Wind	SW 2	SO 1

Maximum der Temperatur am 27. September: 17,9° C.
Minimum in der Nacht vom 27. September zum 28. September: 11,0° C.
Niederschläge am 28. September 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Freitag, 29. September.
Meist trocken und milder.

Bericht des Berliner Wetterbureaus
vom 27. September morgens:

Memel 753, +12°, S 3, bedeckt; Swinemünde 753, +11°, SSW 5, Regen; Hamburg 752, +11°, SW 3, heiter; Borkum 751, +11°, SSW 3, heiter; Berlin 755, +12°, SW 3, wolkig; München 763, +12°, SW 4, bedeckt; Wien 761, +10°, still, heiter; Triest 762, +18°, still, wolkig; Petersburg —, —, —, —; Haparanda 753, +9°, SO 4, bedeckt; Cork 749, +10°, W 3, heiter; Paris 758, +11°, SSW 3, bedeckt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Aktien-Malzfabrik Landsberg. Die am 27. d. abgehaltene Hauptversammlung genehmigte die vom Aufsichtsrathe vorgeschlagene Dividende von 12 Proz. (wie im Vorjahre) und ertheilte dem Vorstande und dem Aufsichtsrathe Entlastung. Dann wurde die durch das neue Handelsgesetzbuch bedingte Aenderung des Gesellschaftsvertrages beschlossen.

— Der Aufsichtsrath der Westfälischen Drahtindustrie beschloss, Vertheilung einer Dividende von 11 Proz. in Vorschlag zu bringen.

Rio de Janeiro, 26. Sept. Wechsel auf London 7⅝.
Buenos Aires, 26 Sept. Goldagio 137,00.

Central-Stelle der Preuss. Landwirthschaftskammern.

27. Sept. (Notirungsstelle.)
a. Für inländ. Getreide ist in Mark für die Tonne gezahlt worden.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Magdeburg	142—155	140—155	152—178	127—150
Altmark	140—160	139—146	140—165	125—152
Merseburg östlich	141—157	140—160	145—162	128—150
do westl. der Mulde	140—150	140—160	150—180	125—150
Erfurt	140—155	140—159	155—180	120—135
Danzig	142—158	144	127—150	112—124
Königsberg i. Pr.	—	—	—	—
Breslau	139—156	144—154	130—150	122—129

b. Weltmarkt
auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark die Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

			am 27.9.	am 26.9.
Von New York nach Berlin	Weizen	76 Cts.	172.50 M.	172.40 M.
» Chicago » »	Weizen	74 Cts.	176.95 »	177.90 »
» Liverpool » »	Weizen	5sh. 10¾ d.	177.10 »	176.40 »
» Odessa » »	Weizen	93 Kop.	177.45 »	177.45 »
» Odessa » »	Roggen	78 Kop.	157.50 »	157.50 »
» Riga » »	Weizen	93 Kop.	168.35 »	168.35 »
» Riga » »	Roggen	81 Kop.	152.45 »	152.45 »
In Paris	Weizen	19,30 Frcs.	156.15 »	156.55 »

Getreide.

New York, 27. Sept. [Telegr.] Rother Winterweizen 76½, Weizen September 75⅛, Oktober —, Dezember 77¼, Mai 80, Mais September 39⅜, Dezember 37⅛, Mai 36¼, Mehl 2,80, Getreidefracht 2¾.

Chicago, 27. Sept. [Telegr.] Weizen September 74⅜, Dezember 73⅝. Mais September 33.

* Hamburg, 27. Sept. Weizen loco stetig, loco holsteinischer 148–153. Roggen loco stetig, mecklenburger loco neuer 150—155, russischer loco fest, 118. Hafer stetig. Gerste fest.

* Amsterdam, 27. Sept. Weizen auf Termine geschäftslos, März —. Roggen loco ruhig, auf Termine etwas niedriger, Oktbr. 145, März 144.

* London, 27. Sept. (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig aber stetig. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig, Gerste ruhig aber stetig.

Petersburg, 27. Sept. Weizen loco 10,00. Roggen loco 7,30, Hafer loco 3,85—4,10.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 27. Sept. [Telegr.] Schmalz Western steam 5,77, do. Rohe und Brothers 6,00.

* Hamburg, 27. Sept. Rüböl (unverzollt), fest, loco 49,50.

* Köln, 27. Sept. Rüböl loco 52,50, per Sept. 50,80.

* Bremen, 27. Sept. Schmalz. Höher. Wilcox in Tubs 29¾ Pf., Armour shield in Tubs 29¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 30¼—30¾ Pf. Speck. Fest. Short clear middling loco 29 Pf.

Paris, 27. Sept. (Schlussbericht.) Rüböl matt, Sept. 53,00, Okt. 53,50, Nov.-Dezbr. 53,70, per Jan.-April 54,25.

* Antwerpen, 27. Sept. Schmalz per Sept. 73¼.

Petroleum.

* Hamburg, 27. Sept. Petroleum fest, Standard white loco 7,85 Br.

* Bremen, 27. Sept. (Börsen-Schlussbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loco 7,90 Br.

* Antwerpen, 27. Sept. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 21¼ bez. u. Br., per Sept. 21¼ Br., per Okt. 21½ Br., per Okt.-Dez. 21¾ Br. Fest.

* New York, 27. Sept. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 8,95, do. in Philadelphia 8,90, do. Refined (in Cases) 10,20, do. Credit Balances at Oil City 150,00.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	26. Sept.	—	27. Sept.	+ 0,64	—	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,52	»	+ 2,62	—	10
do. Unterpegel	»	+ 0,58	»	+ 1,02	—	44
Trotha	27. »	+ 2,50	28. »	+ 2,62	—	12
Alsleben, Oberpegel	26. »	+ 2,47	27. »	+ 2,54	—	7
do. Unterpegel	»	+ 2,03	»	+ 2,27	—	24
Bernburg	»	+ 1,65	»	+ 1,68	—	3
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,66	»	+ 1,70	—	4
do. Unterpegel	»	+ 1,24	»	+ 1,28	—	4

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Sept.	Fall	Wuchs		Sept.	Fall	Wuchs
Budweis	26 + 0,64	2	—	Torgau	27. + 2,00	6	—
Prag	» + 1,12	—	6	Wittenberg	» —	—	—
Jungbunzlau	» + 0,22	—	8	Rosslau	» + 2,32	15	—
Laun	» + 0,19	16	—	Barby	» + 2,68	14	—
Pardubitz	» + 0,18	—	—	Magdeburg	» + 2,38	16	—
Brandeis	» + 0,34	4	—	Tangermünde	» + 3,34	—	—
Melnik	» + 0,73	—	—	Wittenberge	» + 3,23	30	—
Leitmeritz	» + 0,56	2	—	Dömitz Peg.	26. + 3,16	9	—
Aussig	27. + 1,08	—	6	Lauenburg	27. + 3,15	—	2
Dresden	» — 0,35	7	—				

Aussig, 27. Sept. Von den oberen Plätzen werden 50 cm Wuchs gemeldet. Heutige Fahrtiefe 65½ Zoll österr. Mass. Fracht nach Magdeburg das Doppel-Hektoliter — Pfg. bezahlt.

Berliner Börse
vom 27. September.

(Ergänzung zu den Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Disconto.

Berlin Wechsel 5, Lomb. 6. Amsterdam 3. Brüssel 2. Petersburg 5. Wien 4½. London 3½. Paris 2.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	90,50G
Berliner Stadt-Obl.	3½	— —
do. do. 1892	3½	96,40B
Magdeburger St.-Anl.	3½	— —
do. do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	— —
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	— —
Bayrische Anleihe	3½	96,00G
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	127,40bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	135,75bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	131,90bz
Meininger 7 fl.-Loose	—	23,90G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	123,50bzG

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl.	5	84,10bz
do. innere do.	4½	71,50bz
Barletta 100 Lire-Loose		24,20G
Bukar. Stadt-Anl. 1884	5	94,25bzG
do. do. 1888	5	94,25bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	— —
Egyptische priv. Anl.	3	101,60G
do. do. do.	3½	
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	26,00B
Griech. Anl. 1881—84	—	40,75bzG
do. kons. Goldrente	—	— —
do. Monopol-Anl.	—	48,90bzG
do. Gd.-Anl. v. 1890	—	39,75G
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	13,20bz
Mexikaner Anl. à 100	6	98,80bz
do à 20	6	99,80bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	5	140,60bz
Rumän. 5% Anl. 81 fd.	5	— —
Russ. Gold-R. 1884, 87	4	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	115,30bz
do. 3,8% do. gar.	3,8	97,50bz
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	94,50bzG
do. do. 1890	3½	96,25G
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	98,40bzG
Türkische Anleihe D.	1	22,65bzB
do. Administ	5	98,50bz
do. 400 Frcs-Loose	—	118,75bz
Ungarische Gold I.-A.	4½	100,60G
do. Kr.-R.	4	— —
do. Staats-R. 97	3½	83,90B

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	12½	271,00bz
Admiralsgarten-Bad	4	81,00G
Annaburger Steingut	14	122,50bzG
Archimedes	12	255,00bzG
Bauges. Berl. Chrl. i. Liq.	—	700,00G
do. B.-Wilm. T.-G. i. Liq.	—	945,00bz
Braunschweiger Jute	16	179,75bz
Berl.-Anh. Maschinen	13½	220,00bzG
Berliner Bockbrauerei	10	184,00G
do. Brauerei Königst.	4	115,00B
do. Union Gratweil	7	120,20bz
Brsl. Eisenb. W., Linke	14	277,00G
Breslauer Oelwerke	3½	80,75G
Cement-Bau-Ges. Berl.	0	190,00G
Charlottb. Wasserwerk	11	284,00G
Chem. Fabr. Schering	7½	201,00bz
Chemn. Masch. Zimm.	9	196,50bzG
Dessauer Gas	12½	213,50G
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	23	352,00G
Dtsche Jutespinnerei	12	152,75G
Elberfeld. Farbenfabr.	18	305,00B
Erdmannsdorf. Spinn.	2	79,90bz
Freund Masch. konv.	16	402,00G
Görlitzer Eisenbbed.	17	265,75bzG
Hagener Gussstahl	6½	128,75bz
Harburg-Wien Gummi	29	251,25bzG
Harkort St.-Pr. konv.	5	120,25bzG
do. Brückenb. konv.	7	136,50bz
do. do. St.-Pr.	8	158,25G
Hirschberger Masch.	8	122,00G
Keyling & Th. Eiseng.	6	139,00G
Köln-Müsener Bgw.	1½	69,00bzB
do. conv.	3	115,50bzG
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	—	644,00B
La Veloce, Ital. D.	0	67,00bz
Ludw. Löwe & Co.	24	411,00bzG
Mälzerei Wrede	7	101,50G
Magdeburger Baubank	1½	106,50bzG
Magdeb. Strassenbahn.	9	181,00G
Maschin. Breuer	9½	151,25bz
Neuroder Kunstanstalt	9	144,50G
Nordd. Eiswerke	7	81,00bzG
Omnibus-Gesellschaft	10	234,00G
Oppeln. Portl.-Cem.	11	191,25bz
Passage	4	83,60bzG
Pferdebahn, Breslauer	12	298,00G
Sangerhäuser Masch.	22½	— —
Schäffer u. Walcker	1	85,10bz
Schlesische Cement	14½	248,00bz
Schwartzkopff	12½	223,00bzG
Siemens, Glas-Industr.	14	241,00G
Siemens & Halske	10	179,25bzG
Stettiner Cham. Didier	20	417,00bzG
Sudenburg. Maschin.		136,90B
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	15	215,90bz
Vereinsbrauerei Artern	5	101,00G
Westf. Draht-Industrie	10	172,80bz
do. Union konv.	16	— —
do. 6% St.-Pr.		— —
Wittener Guss	16	265,00bzG
Wilhelmshütte conv.	12	135,00B
Zuckerfabr. Fraustad	0	11400bzG

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Mainz-Ludw. 75, 76, 78	4	— —
do. v. 1890	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4	99,75G

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	— —
Dortmund-Gronau E.	4	178,75bz
Marienb.-Mlawkaw	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	57,40bzG
do. Mittelmeerb. stfr.	4	94,40bz
Lemberg-Czernowitz	4	139,25bz
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	90,30bz
do. Ergänzungsn.	3	87,30B
do. Gold-Pr.	4	99,30G
Oesterr. Lokalbahn	4	97,75G
do. Nordwestbahn	5	107,90B
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	70,90bzG
do. Obligationen	5	100,10bz
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	100,75bzG
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	99,40bz
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	100,90bzB
Kosl.-Woronesch Obl.	4	— —
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	98,50B
Kursk-Kiew	4	98,80G
Mosco-Kiew-Woron	4	98,50bzG
Mosco-Kursk	4	94,50bz
Mosco-Rjäsan	4	99,25bzG
Mosco-Smolensk	5	98,70bzG
Orel-Griäsi 1889	4	98,50G
Rjäsan-Koslow	4	98,40B
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	98,50bzG
Rjaschk-Morczansk	5	— —
Rybinsk-Bologoye	4	98,50bzG
Russ. Südwestbahn	4	99,00G
Transkaukasische	3	86,10bzG
Warschau-Wiener 10er	4	99,00bzG
do. IX. Ser.	4	99,50bz
Wladikawskas Oblig.	4	99,30bz
do. unkdb. b. 1906	4	98,50bzG
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	6	— —
do. Pref.	4	102,10G
do. Gen. Lien.	3	65,60bz
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	107,50G
Central-Pacific	5	— —
Anatol. I. 2040 M.	5	98,25bz
„ II. 2040 M.	5	98,50bz
Macedonische G.-O.	3	57,25bz
Portug. Eisenb. O. 1886	3	— —
do. 1889	4½	77,10G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	5	123,20bz
Buschtiehrader B.	13	— —
Halberst.-Blankenb.	6	— —
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	85,10G

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	15	— —
Böhmische Nordbahn	7 7/8	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	6½	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	— —
Lemberg-Czernowitz	6½	— —
Oesterr. Nordwestb.	5	— —
do. B. Elbethalb	5½	— —
Südösterreich (Lomb.)	4/5	32,70bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	9 3/8	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien.	19 5/8	417,25bz
Gotthardbahn	5,8	142,00G
Ital. Meridionaux	6 3/5	— —
Lüttich-Limburg.	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	8	143,25G
do. Nordostbahn	5½	95,50G
do. Unionbahn	3¼	80,00G

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe u. Rentenbriefe.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	100,00G
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3½	99,75G
do. V. rz. 100	3½	95,00G
do. VI. unkb. b. 1900	4	100,00G
do. VII. unkb. b. 1903	4	100,25G
Deutsch. Grundsch. Obl.	4	100,00bzG
do. do. V./VI.	4	101,20bzG
Deuts. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	— —
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	100,00bz
do. alte Ser. 1-45	3½	94,25bz
do. S. 46-105, uk. 1905	3½	94,50bz
do. S. 301-360, uk. 1908	3½	96,50bz
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	99,00G
do. do. II.	3½	96,00G
Meininger. Hyp.-Pfdb.	3½	95,00bzG
do. II unkdb. bis 1900	4	100,00bzG
do.	3½	95,50bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	— —
Nordd Gr.-Cred.-Pfdb.	4	99,75bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	100,10G
Ostpreussische	3½	94,40bz
Pom. II. V., VI. 1900 uk.	4	100,00bzG
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	101,00bzG
Posensche	4	101,00B
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	112,25G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	108,00G
do. XIII. rz. 100	4	100,00bz
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1900	4	99,60G
do. do. 1900	3½	93,20G
do. do. 1906	3½	95,20G
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII	4	100,00bzG
do. do. XV-XVIII.	4	100,30bzG
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	93,90bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	96,00bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	101,50G
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	97,00G
do. „ „ b. 1908	4	101,50G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	97,00G
Rh.-W. Bdcr. I. III. V. ukb. b 1905.	4	100,00G
„ II. u. IV., b. 1904.	3½	94,30G
„ VI., ukdb. 1908.	3½	96,70G
„ VII., unkdb. 1908.	4	101,00G
Sächsische	4	— —
do.	3½	94,90G
do.	3	85,10bz
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B.	3½	96,00B
Rentenbr. Pommersche	4	102,50G
Rentenbr. Posensche	4	102,30G
Rentenbr. Preussische	4	102,20G
Rentenbr. Sächsische	4	102,25G
Rentenbr. Schlesische	4	102,40G

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	6	129,00bzG
Arenberger Bergwerk	60	942,50G
Baroper Walzwerk	0	108,00bz
Berzelius	6	135,00G
Bismarckhütte	15	317,25bzG
Bonifacius Bergwerk	0	156,25bzG
Concordia-Bergwerk	19	324,00bzG
Consolidat. Bergw.-G.	22	365,00bz
Consol. Marie	—	83,50bz
Duxer Kohlen kon.	16	146,50G
Gelsenkirch. Gussstahl	12	215,10bzG
Georg-Marien-St.-A.	8	142,00bzG
do. St.-Pr.	8	143,10bzG
Harzer Eisenw. konv.	0	— —
do. Lit. A. B. „	6 2/3	214,80bzG
Inowrazl., Steinsalzb.	3¾	76,50bzG
Kattowitzer	12	220,25bzG
Königin-Marienhütte	5	105,00bzG
König Wilhelm konv.	15	282,00bzG
do. St.-Pr.	20	337,00G
Leopoldsgr. Edderitz	5½	99,50G
Luise Tiefbau konv.	0	75,75bz
do. do. St.-Pr.	4	114,75bzG
Magdeburg.-Bergwerk.	27	440,00bzG
Marienhütte Kotzenau	3½	100,25bz
Mend. & Schwert. St.-Pr.	5½	112,00bzG
Niederl. Kohlen	8	123,75bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	15	227,50G
Schlesisch. Zinkhütten	18	— —
Stadtberger Hütte	6½	158,25bzG
Wurm-Revier	7½	130,00bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	99,75bz
Aschersleb. Kaliwerke	4	99,00B
Bochumer Gussstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	106,30G
Dortmunder Union	5	110,50bz
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	98,00G
Hamb.-Packetfahrt	4	124,50bz
Laurahütte	3½	92,70bz
Naphta-Obligationen	4½	98,75G
Norddeutscher Lloyd	4	116,50bzG
Oberschl. Eisen-Ind.	4	98,50bzB
v. Tiele-Winkler	4	— —
Zoologischer Garten	4	100,25G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	6 5/6	151,00G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	7½	157,50B
Börsen-Handelsverein	6	111,50G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	— —
Cöln W. u. Komm.	5½	104,30bzG
Danziger Privatbank	7	136,10bz
Deutsche Grundschuld	7	127,20G
do. Effekt.-B. (Hahn)	7	126,00B
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6	116,40bz
Dresdener Bankverein	7	117,90G
Essener Kredit	7½	138,25G
Gothaer Privatbank	7	136,75G
do. Grundkreditb.	4	126,25bzG
do. do. junge	4	124,75bz
Hamburg. Hypoth.-B.	8	152,00G
Königsberg. Vereinsb.	6	114,10G
Leipziger Bank	10	179,30bzG
Lübecker Kommerzb.	7½	140,75G
Magdeburger Privatb.	6½	112,25bzG
Nordd. Grund-Kredit.	4½	95,30G
Pr. Hyp.-B. (Spielb.)	6½	132,20bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	6½	118,60G
Realkredit-Bank	—	14,70B

Leipziger Börse, 27. September.

Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	5000 4000	86,70bz
3	do.	1000	86,70bz
3	do.	500	86,70bz
		Thlr.	
3%	Staatsanl. 1855.	100	90,25G
3½	do. 67 kv. 4%	500	97,60G
3½	Landrentenbr.	500	96,50G

Zf.		M.	
4	Mansf. Gew. 1882		— —
4	do. 1879		100,00G
4	do. Em. 1875		100,00G
3½	Stadtobl. 1884 konv.		95,50G
3½	do. 1876 konv.		95,50G
3½	Altb. Landoblig.	1000	99,30B
3½	do. do.	500	99,30B

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
15	Aussig-Tepl. 500 fl.	322,00B
7 7/8	Böhm. Nordbahn	155,00bz
14 4/7	Buschtiehrad. Lit. A.	— —
13	do. do. B	— —
10fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
6½	Graz-Köflach.	130,00bz
2½	Marienburg-Mlawka	83,00G

Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.	
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
6	do. do. B.	— —
5	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
10	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	196,75G
9	Dresdener Bank	161,00G
7	Gothaer Privatb.	137,00G
10	Leipziger Bank	179,40bzG
8	do. Hypothek.-B.	141,00B
6⅜	Sächs. Bank	138,50G
7	Zwickauer	121,00B

Div.	Industrie-Papiere.	
12	Chemn. Werkz. (Zim.)	197,00bzG
24	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schldvschr.	— —
4	Dörstewitz-Rattm.	66,75B
5	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	150,00G
24	Geraer Jutesp. u. W.	278,00B
10	Germania (Schwalbe)	157,50G
27	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	550,00G
61½	do. do. Pr.-A.	1040G
57	do. do. do. II	940,00G
1⅕	Hallesche Str.-B.	— —
3	Kette Elbsch.-G.-Akt.	79,00G
8	Körbisd. Zuckerfb.	119,50G
5½	Leips Baubank	— —

Div.		
5¼	Leipz. Elektr.-Werke	117,00G
4	do. elektr. Strassb	127,50G
8	do. Gr. elektr. Strassb	195,50G
10	do. Bierbr. Reudn., v. Riebeck & Co.	208,00G
8	Lpz. Kammgarnsp.	187,25G
10	do. Malzf. Schkeud.	175,00G
0	do. Wollkämmerei	162,50bzG
45 M.	Mansfelder Kuxe	1200G
11	Portl.-Cement Halle	159,75G
0	Sächs. Kammg.	87,25G
7	Sächs. M.-F. (Hartm.)	152,50bzG
9	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	238,00B
12	Thür. Gasges. Spz.	252,00G
12	do. Stamm-Pr.	256,00B
7	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
7	do. St.-Prior.	— —
7	Zeitzer Par. u. S.-A.	120,00G
—	do. do. Oblig.	100,75G
9	Zuckerfabr. Glauzig	122,50G
8	Zuckerraff. Halle	126,50G

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	92,75G
4	Böhm. Nordbahn	— —
5	do. do. Gold	99,00G
4	Buschtiehr. 1896 (stfr.)	96,80G
4	do. do.	97,00G
5	do. Em. 1868/71/72	103,50G
4½	do. Gold	— —
5	Dux-Bodenbach	75,70G
5	do. Em. 1871	— —
5	do. do. 1874	110,15G
4½	Graz-Köflacher	64,00G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	102,25G
4	Kaschau-Oderberg	— —
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

Druck und Verlag von Otto Hendel.

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990928019/fragment/page=0004